

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 37

Titel: Sophokles: Antigone: Ein Beispiel für das antike Theater (51 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen mit der „Antigone“ des Sophokles eine exemplarische griechische Tragödie kennen.
- Sie erkennen in Antigone und Kreon nicht nur die Antagonisten des Dramas, sondern auch die Träger unterschiedlicher politischer und philosophischer Werthaltungen.
- Sie analysieren den (tragischen) Wertekonflikt, der sich aus ihrem Aufeinandertreffen ergibt, und erkennen die fortdauernde Relevanz der Fragestellung in der Gegenwart.
- Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die Traditionen und Entwicklungen des antiken griechischen Theaters und erkennen dessen religiösen und kultischen Charakter, aber auch dessen soziale und politische Funktion.
- Sie erkennen, dass diese Traditionen, unter anderem über das daraus abgeleitete Fachvokabular, das Theater bis heute prägen.
- Die Schüler erarbeiten sich einen Überblick über die griechische Geschichte des 6. und 5. vorchristlichen Jahrhunderts und erkennen diese Zeit als eine Epoche der kulturellen Blüte, aber auch der politischen Kontroversen, vor allem der großen Kontroverse Tyrannis und Demokratie.
- Sie beschäftigen sich mit dem Problem der Übersetzung nicht-deutschsprachiger Literatur.
- Sie üben sich in den (auch gestaltenden und kreativen) Verfahren der Textanalyse und Interpretation.

Anmerkungen zum Thema:

In vielen Bundesländern steht der Einblick in ein antikes Drama in den Bildungsplänen der Oberstufe. Gewürdigt wird damit ein Thema mit langer Tradition und hoher (allgemeiner) Bildungsrelevanz. In der Tat stehen die Dramen, die vor zweieinhalbtausend Jahren verfasst wurden, heute noch regelmäßig auf den Spielplänen unserer Theater. Dort wie in der Schule sind es meist die Tragödien des **Sophokles**, die ausgewählt werden, entweder der „König Ödipus“ oder die „Antigone“, unter anderem, weil ihre Textgestalt besser überliefert ist als die oft nur fragmentarisch gesicherten Dramen ihrer „Mitklassiker“ **Aischylos** und **Eurypides**. Ist es beim „Ödipus“ die Wucht des Mythos, die auch den heutigen Leser beeindruckt, scheint die „Antigone“ ein Thema anzuschlagen, das zeitlos relevant ist, was nicht nur zahlreiche Übertragungen und Bearbeitungen von Brecht bis Anouilh belegen. Wie weit darf der Machtanspruch der Herrschenden gehen? Wie viel sittliche Autonomie darf und muss der Einzelne sich bewahren? Das sind Fragen, die in der deutschen Geschichte leider allzu oft gestellt werden mussten und die auch in einem demokratischen System nicht aufgehoben sind.

Daneben werden die Tragödien in der Regel aus literaturhistorischem und gattungsbezogenem Interesse gelesen. Herausgestellt wird das Exemplarische und Typische, das heute noch Bestand hat oder Heutiges begründet. Auch diese Einheit richtet sich stark auf **den historischen Aspekt** aus - allerdings mit einer eher gegensätzlichen Intention: Wer zu sehr auf die **Zeitlosigkeit** des antiken Theaters abhebt, verdrängt oft, dass die Stücke damals in ein **konkretes politisches, soziales und kulturelles Umfeld** hinein geschrieben wurden und oftmals ganz konkrete politische Interessen, Parteien und Konflikte aufgriffen. Vieles, was ähnlich wirkt, kann bei einer einfachen Übertragung zu Missverständnissen führen. Das Bewusstsein für die **Historizität** der Stücke zu stärken, ist deshalb ein zentrales Anliegen dieser Einheit. Sie reduziert oder relativiert die Bedeutung dieser Stücke keinesfalls, sie rückt sie und ihre Autoren eher in die Nähe der Schüler und ihrer Lebenswelt, macht sie von Monumenten zu (politisch denkenden und agierenden) Menschen. Vieles von dem, was im Rahmen der „Antigone“ besprochen werden sollte, ja beinahe muss, bleibt dafür ausgespart. Da das Stück in der Literatur und in Form von Lektürehilfen gut erschlossen ist, schien es ratsam, hier auf einige vom Mainstream abweichende Aspekte und Ideen zu setzen.

4.12**Sophokles – Antigone: Ein Beispiel für das antike Theater****Vorüberlegungen**

Die **Reihenfolge** der Unterrichtsschritte beschreibt keine didaktische Abfolge, sie sind als Ideen zu sehen, die - in unterschiedlicher Intensität - nach Wunsch genutzt, kombiniert und in andere Zusammenhänge integriert werden sollten.

Literatur zur Vorbereitung:

Sophokles, *Antigone*. Tragödie, übersetzt von Wilhelm Kuchenmüller, Verlag Philipp Reclam jun. (RUB 659), Stuttgart (akt. Auflage)
[nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Thomas Kopfermann (Hrsg.), *Sophokles, Antigone*, übersetzt von Wilhelm Weinstock, mit Materialien, ausgewählt von Hans-Dietrich Reeker, Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2004
[alternative Übersetzung, Begleitmaterialien]

<http://gutenberg.spiegel.de/sophokle/antigone/antigone.htm>
[hier finden Sie den gesamten Text in digitaler Form]

Bernhard Zimmermann, *Sophokles, Tragödien*, übersetzt von Wolfgang Schadewaldt, Artemis & Winkler, Düsseldorf und Zürich 2002
[weitere Texte, alternative Übersetzung]

Theodor Pelster, *Sophokles, Antigone*, Lektüreschlüssel für Schüler, Verlag Philipp Reclam jun. (RUB 15348), Stuttgart 2005
[vor allem als Hilfsmittel für Schüler geeignet]

Marion Giebel, *Sophokles, Antigone*, Erläuterungen und Dokumente, Verlag Philipp Reclam (RUB 8195), Stuttgart 1992

Susanne Moraw, Eckehart Nölle (Hrsg.), *Die Geburt des Theaters in der griechischen Antike*, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 2002
[reiches Bildmaterial]

Richard Green, Eric Handley, *Bilder des griechischen Theaters*, übersetzt von Christian Rochow, Verlag Philipp Reclam jun., Stuttgart 1999 (Original 1995)

Hellmut Flashar, *Sophokles, Dichter im demokratischen Athen*, Verlag C. H. Beck, München 2000

Markus Schauer, *Tragisches Klagen, Form und Funktion der Klagedarstellung bei Aischylos, Sophokles und Euyrides*, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2002

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Die Exposition der Tragödie
2. Schritt: Antagonisten: Antigone und Kreon
3. Schritt: Das antike griechische Theater
4. Schritt: Theater und Politik, Theater und Philosophie
5. Schritt: Das Problem der Übersetzung

Sophokles – Antigone: Ein Beispiel für das antike Theater

4.12

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Die Exposition der Tragödie

Lernziele:

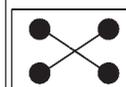
- Die Schüler lesen gemeinsam die ersten Szenen der Tragödie.
- Sie analysieren deren expositorischen Charakter.
- Sie lernen mit Antigone und Kreon die beiden großen Antagonisten des Dramas kennen und setzen sich (kritisch und kreativ) mit der Gestaltung der beiden Charaktere auseinander.
- Sie erkennen die Bedeutung des Mythos für das Verständnis des Dramas.
- Sie erarbeiten sich weitere Zugänge zum Stück.

Obwohl der Text für heutige Leser nicht immer leicht verständlich ist, benötigt die „Antigone“ mit ihren knapp 1400 Versen keine große Vorlaufzeit für die selbstständige Lektüre. Dies ermöglicht in den Text so einzusteigen, wie es den realen Rezeptionsbedingungen entspricht: Die Schüler lesen, sofort nachdem sie den Dramentext erhalten haben und ohne den gesamten Inhalt zu kennen, gemeinsam die **ersten beiden Szenen** (jeweils ca. 100 Verse).

Die Klasse wird dazu in zwei *Gruppen* geteilt. Ein Teil bereitet zunächst den **Antigone-Ismene-Dialog** (Vers 1 bis 97), der andere den **ersten Auftritt Kreons** (Vers 223 bis 326) vor. Sie erhalten den Auftrag, einen kurzen, besonders aussagekräftigen Auszug (ca. 20 Verse) zur Lektüre mit verteilten Rollen vorzubereiten. Der Vortrag von (verschiedenen) Textauszügen leitet die folgende kreative Bearbeitung ein. Mit dem „hohen Ton“ der Dialoge, die sich auch dem ungeübten Leser im Vortrag eher mitteilen wird als beim Lesen selbst, wird die entsprechende Atmosphäre hergestellt.

Mit dem ersten Auftreten einer dramatischen Person ist der Zuschauer bzw. Leser zu einer **Stellungnahme** angehalten. Er formt sich aus den verschiedenen Informationen, über die er verfügt (bzw. die er gezielt erhält!), ein Bild von der jeweiligen Person. Dieser Auftrag soll hier ganz wörtlich genommen und umgesetzt werden. Dazu stehen mehrere (unterschiedlich aufwändige) Varianten zur Auswahl:

- **Vorschlag 1:** Die Schüler suchen in Zeitschriften nach Bildern, die ihrer Vorstellung von Antigone und Kreon (evtl. auch Ismene) entsprechen. Konkreter Auftrag könnte sein, Rollen für eine Aufführung im Theater zu besetzen. Die Bilder werden im Plenum besprochen und auf ihre Eignung hin diskutiert, bis man sich auf einen, maximal zwei Vorschläge einigen kann. Strukturieren lässt sich dieser Prozess, indem sich zunächst zwei Schüler, dann zwei Zweier-, dann zwei Vierergruppen usw. auf jeweils einen ihrer Vorschläge einigen müssen. In der Diskussion um geeignete und weniger geeignete Bilder müssen zwangsläufig Kriterien benannt, müssen Eindrücke verbalisiert und damit bewusst gemacht werden. Eine Alternative oder besser Variante zu diesem Schritt stellt die Auseinandersetzung mit Rollenfotos und anderen bildlichen Darstellungen der Antigone dar. Unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Antigone> (und anderen leicht zu ermittelnden Seiten) findet sich entsprechendes Bildmaterial. Die Schüler werden aufgefordert, die Bilder danach zu beurteilen, ob sie ihrem Rollenverständnis der Antigone entsprechen oder nicht.
- **Vorschlag 2:** Die Schüler erhalten zunächst die Information, dass das griechische Drama mit einem Minimum an Kostüm und Bühnenbild gearbeitet hat. Sie übernehmen dann den Auftrag, Antigone und Ismene bzw. Kreon und den Wächter in einer typischen Szene in Form



4.12

Sophokles – Antigone: Ein Beispiel für das antike Theater

Unterrichtsplanung

einer **Umrisszeichnung** (Bleistiftskizze) festzuhalten. Möglich und gut geeignet sind auch Scherenschnitte aus schwarzem Karton, die auf weißes Papier geklebt werden. Die Schüler können Charakterliches (z.B. das dominante Auftreten) in der Haltung, aber auch in der Größe der jeweiligen Figur zum Ausdruck bringen. Indem eine zweite Figur dazugenommen wird, kann auch mit der Haltung und Anordnung der beiden zueinander gespielt und Wesentliches zum Ausdruck gebracht werden. Einziges Problem dieser an sich sehr lohnenden Übung: Nicht alle Schüler sind künstlerisch so begabt, um ihre Absichten mit der nötigen Präzision auch optisch umsetzen zu können.

- Leichter geht das mit der **dritten Methode**, dem bekannten **Standbild**. Hier kann man mit *Vierergruppen* arbeiten. Jeweils zwei Schüler stellen die beiden Figuren dar. Ein dritter Schüler „stellt“ sie und tariert sie in der gewünschten Weise aus. Ein vierter Schüler, der ihn dabei unterstützen kann, fotografiert das fertige Ergebnis. Die Fotos werden anschließend von allen vier Gruppenmitgliedern besprochen und gegebenenfalls wiederholt, bis ein zufriedenstellendes Ergebnis vorliegt. Zum Schluss werden die Ergebnisse der verschiedenen Gruppen im Klassenraum ausgestellt, betrachtet und diskutiert. Ob man sich zum Ende auf eine Bewertung und Rangfolge einlässt, sollte von Fall zu Fall entschieden werden. Die Besprechung könnte die Schüler auch vorsichtig dahin führen, nach Methoden der optischen Umsetzung zu suchen, die sie bisher nicht berücksichtigt haben (z.B. die Tiefe des Raums). Eine Gruppe kann beauftragt werden, den Schritt in einer weiteren Arbeitsphase zu perfektionieren, indem sie die erarbeiteten Ergebnisse einsetzt. Mit einfachen Requisiten (z.B. weißen Tüchern, die als Gewänder fungieren) kann die Wirkung der Standbilder noch erhöht werden.



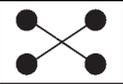
In einer abschließenden Besprechung sammeln und systematisieren die Schüler die Eindrücke, die sie aus der Einführung der beiden Hauptfiguren gewonnen haben. Sie resümieren damit im Grunde **die expositorische Funktion** der ersten Szenen. Es wird ihnen auffallen, wie scharf, starr und polarisierend die Charaktere hervortreten, wie holzschnittartig sie gezeichnet sind, wie wenig Raum zur Entwicklung sie lassen. Wenn die Handlung einsetzt, ist Antigone bereits unwiderruflich entschlossen, die verbotene Tat zu begehen. An ihren Beweggründen lässt sie nicht im Geringsten rütteln. Ebenso entschieden will Kreon die Tat verhindern. Beide erscheinen wenig menschlich und (den Schülern) sympathisch: Der eine in seinem Hass über den Tod hinaus, in seiner Härte sich und anderen, auch der eigenen Familie gegenüber, die andere in ihrem Tugendfanatismus, der Bedenken und Schwächen nicht gelten lassen will. Dieser Aspekt (bzw. die Diskussion darüber) wird mit **Texte und Materialien M1** angestoßen.



Die Schüler bearbeiten **M1** und tragen ihre **Ergebnisse** in das vorgegebene Raster ein. Sie sollten (im ersten Teil der Tabelle) ermitteln,



- dass Antigone als **mutig** und **leidenschaftlich** erscheint. Im Gegensatz zu ihrer Schwester nimmt sie ihre sittliche Verantwortung wahr und ist bereit, dafür auch die härtesten Konsequenzen (V. 36) zu tragen. Sie weiß Bescheid (V. 7 ff.), weil sie im Unterschied zu Ismene Bescheid wissen, Anteil nehmen will. Überzogen wirkt, dass Antigone nur rückhaltlose Zustimmung akzeptieren kann, schon eine zögernde Zustimmung der Schwester, schon Bedenken sind ihr Anlass, hart und abschätzig über Ismene zu urteilen (V. 69 ff.), sie beinahe zu hassen (V. 93 ff.); ein „*schöner Tod*“ scheint ihr erstrebenswert (V. 97).
- dass Kreon hart, grausam, unzugänglich und schroff erscheint. Er ist aber weniger von Herrschsucht und Machtgier, als von Sorge um die „*schwer erschütterte*“ Stadt (V. 162) bestimmt. Im ersten Auftreten betont er auffällig die (tatsächlich zweifelhafte) Legitimität seiner Herrschaft (V. 169 ff.) - offenbar sein Schwachpunkt. Einen zweiten positiven Aspekt bildet sein hohes Herrschaftsethos (V. 175 ff.). Das Vaterland und sein Wohlergehen stehen bei ihm an erster Stelle (V. 182 ff.). Hier wird allerdings schon die Gefahr deutlich, Prinzipien über

Sophokles – Antigone: Ein Beispiel für das antike Theater	4.12
Unterrichtsplanung	
<p>Menschen zu stellen. Auf „<i>rechter Bahn zu steuern</i>“ (V. 189 f.), d.h. den Gesetzen Genüge zu tun, reicht für ihn aus. Auffällig ist auch, wie Kreon stets auf das Urteil anderer schaut - er will auf keinen Fall als unentschlossen gelten (V. 280 f.). Bei Andersdenkenden setzt er nicht ernst zu nehmende Motive voraus, sondern „<i>Torheit</i>“ und Bestechung.</p> <p>Mit der Gegenüberstellung von positiven und negativen Charaktereigenschaften ist das Arbeitsfeld aufgerissen. Die Schüler können nun selbstständig weiterrecherchieren und die Tabelle M1 füllen.</p> <p>Im Anschluss erhalten die Schüler Texte und Materialien M2 mit dem Auftrag, ausgehend von der Zentralfigur Antigone, die Personenkonstellation des Stücks zu erarbeiten. Die meisten der dazu notwendigen Informationen können sie im Verlauf der Lektüre dem Text direkt entnehmen, die weiteren können leicht recherchiert werden. Verdeutlicht werden soll die Verankerung in einem mythologischen Umfeld, das - wie man an geeigneter Stelle den Schülern vermitteln kann - den Zuschauern von Anfang an vertraut war. Sie „kennen“ die Figuren also bereits - eine ausführliche(re) Exposition ist gar nicht notwendig. Die drei Spalten bzw. Personenkreise sollen die Überlagerung verschiedener mythologischer Kreise verdeutlichen.</p> <p>Das Thema kann auch an eine <i>Gruppe</i> als Kurzpräsentation gegeben werden, die die Zusammenhänge dann etwas anspruchsvoller visualisieren wird.</p> <p>Zwei weitere Arbeits- bzw. Infoblätter (vgl. Texte und Materialien M3 und M4) können den Schülern zur Basisinformation ausgehändigt werden. Beide können in dieser oder einer ähnlichen Form auch von einzelnen Schülern oder Gruppen hergestellt werden. Texte und Materialien M3 nennt (über die Gliederung) eine Reihe wichtiger Fachbegriffe. Diese können, will man diesen Aspekt ausweiten, im Zusammenhang mit dem griechischen Theater (<i>3. Schritt</i>) zu einem Kompendium von Fachtermini zusammengefasst werden. Wie die dort zu findenden Begriffe (die sich größtenteils um die räumliche Gestaltung drehen) sind diese z.T. in unseren heutigen Sprachschatz eingegangen: Im Parados erkennt man die Parade, im Epeisodion die Episode. Epeisodion und Stasimon bezeichnen gleichzeitig die Sprech- und Handlungsbereiche von Schauspielern und Chor.</p>	   
<p>2. Schritt: Antagonisten: Antigone und Kreon</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Schüler beschäftigen sich intensiver und unter Einbezug des ganzen Dramentextes mit den gegensätzlichen Hauptfiguren der Tragödie.</i> • <i>Sie ermitteln die Werthaltungen, die von den beiden Antagonisten vertreten werden, und analysieren den (tragischen) Wertekonflikt, der sich aus ihrem Aufeinandertreffen ergibt.</i> • <i>Sie erörtern die Relevanz dieser Wertediskussion in ihrer eigenen aktuellen Lebenswelt.</i> • <i>Sie üben sich in den Verfahren der Textanalyse und Interpretation.</i> <p>Die Beschäftigung mit Antigone und Kreon, den beiden Antagonisten der Tragödie, kann aus dem ersten Unterrichtsschritt heraus nahtlos fortgeführt und auf den gesamten Text ausgeweitet werden. Dazwischen liegt in der Regel nur eine (relativ kurze) Phase, in der die Schüler die Tragödie zu Ende lesen. Es ist möglich, im Grunde aber nicht notwendig, ihren Blick mithilfe geeigneter Lektüreaufträge auf die beiden Hauptfiguren zu lenken, indem man sie</p>	 